

## **Abendfeier am 29.6.2017**

Ansprache (Matth. 5, 21-26)

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist : Morde nicht.

Wer mordet ist des Gerichts schuldig.

Ich sage euch : Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig.

Wer zu seinem Bruder sagt: du Nichtsnutz – oder du Narr, der ist des hohen Rats schuldig und höllischen Feuers.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so geh zuerst hin und versöhne dich...

Vertrage dich mit deinem Widersacher, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist....“

auf dem Berg – dem Himmel nah und von denen gut zu sehen und zu hören, die sich da auf die Erde gelagert hatten/die auf der Erde wohnen

erinnert Jesus an das , was geboten ist für gerechtes Miteinander - das Evangelium der guten Weisungen, der Tora:

Trost hatte er weitergesagt, so schön wie Musik und die Psalmen :

Selig-wer hören kann – selig, wer zuhören kann

den Preisungen des Anderen – wer auch die leisten Töne vernimmt das Ferne, das Unglaubliche, das Zarte, Empfindliche

„selig, wer reinen Herzens ist, der wird Gott schauen“=

den Bedürftigen, Kleinen – das Kind.

Wer im Anderen Gottes Kind, Bruder oder Schwester sieht,  
der sorgt sich solidarisch ;– und selbstverständlich mordet er nicht  
– vernichtet ihn nicht und nicht seine Lebensbedingungen, sondern  
hütet das Miteinander auf der  
Erde bis in die feinsten Verästelungen – auf Gegenseitigkeit

Der Lehrer auf dem Berg – zählt auf, wie früh das  
Verletzende anfängt :

lange vor Mord kommen schon der Rufmord  
schmerzliche Schimpfworte und üble Nachrede  
giftiges Gerücht

Zorn, der nicht vor dem Abend geklärt ist  
Vorurteil, Ausgrenzung und Gleichgültigkeit

Er zählt auch auf, wie sehr sich derjenige selbst verletzt,  
der den Anderen so behandelt : er geht in die Irre, vergeudet seine  
guten Kräfte, macht sich schuldig,  
verliert sich selbst und sein Leben : hasst sich selber in dem  
Opfer

Jesus lädt dagegen ein zu versöhnender Auseinander-setzung - zu  
klärendem Gespräch – zu Einfühlung  
zum Anerkennung der Gleichwürdigkeit des Anderen,  
seiner Schmerzen, seiner Verletzbarkeit, seiner Kraft,  
seiner Hoffnung, seines Glaubens...

ER IST WIE DU

„das Einfühlen in den Schmerz und das Leid macht das Böse unmöglich“, schreibt der Psychologe Arno Gruen. In seinem Buch : 'Der Verlust des Mitgefühls – Über die Politik der Gleichgültigkeit' (eine sehr lohnende Lektüre, jetzt hier,im Urlaub: wo so viel Zeit zum Nachdenken ist)

Das Einfühlen in den eigenen Schmerz und das eigene Leid bis zu den in ihren Auswirkungen veränderbaren Ursachen und das Einfühlen in den Schmerz und das Leid des fernen Anderen(bis zu deren Ursachen) macht das Böse unmöglich – verhindert Krieg und stiftet Frieden, ist so not-wendig wie Brot.

Gottfried Benn : Kommt, reden wir zusammen  
wer redet , ist nicht tot  
es züngeln doch die Flammen  
schon sehr um unsre Not....  
.....wir hören, lauschen, schauen  
wer redet, ist nicht tot....

JETZT IST UNSERE ZEIT  
shalom in Gottes Namen amen